



## Positionspapier Verpackungen innerhalb der Kreislaufwirtschaft

- Verpackungen sorgen dafür, dass Lebensmittel hygienisch sicher transportiert und aufbewahrt werden können, länger haltbar sind und auch bis zum Ende der Haltbarkeit gut schmecken.
- Bei Verpackungen gilt in der Nahrungsmittelindustrie bereits seit langem die folgende Abfallhierarchie (Pyramide zur Abfallvermeidung):
  1. Vermeiden/Reduzieren;
  2. Refill/Re-use
  3. Recycling;
  4. Thermische Verwertung;
  5. Deponierung
- Die Mitglieder der fial sind stetig darum bemüht, dass die Verpackungen ihrer Produkte die Umwelt möglichst wenig und im Idealfall gar nicht mehr belasten.
- Sie setzen sich auch mittels Innovationen und Eigeninitiativen dafür ein, eine möglichst gute Balance zwischen den divergierenden Zielsetzungen der Nachhaltigkeit und der Funktion der Verpackungen zu finden.
- Die fial hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 100% der nicht vermeidbaren Verpackungen wiederverwendbar oder recyclebar zu machen.

### Ausgangslage

Die Schweiz hat aufgrund Ihres Wohlstandsniveaus einen überdurchschnittlichen Ressourcenverbrauch, was sich negativ auf die Umwelt auswirkt. Die Wirtschaft unternimmt bereits zahlreiche Anstrengungen und es ist ihr gelungen, das [Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln](#)<sup>1</sup>.. Auch die Konsumentinnen und Konsumenten sind zunehmend sensibilisiert, was Nachhaltigkeitsthemen anbelangt.

Der erreichte Wohlstand sollte auch dazu eingesetzt werden, den Energie- und Rohstoffeinsatz sowie das Abfallaufkommen merklich zu reduzieren. Die Konsumenten bewerten Plastik zunehmend kritisch, ebenso Überverpackungen und unnötige Doppelverpackungen. Gewisse Verpackungen werden dabei als umweltfreundlicher bewertet als andere. Diese Einschätzung entspricht allerdings nicht immer den Tatsachen, weshalb neben der Sensibilisierung auch die Aufklärung und Information an Bedeutung gewinnt.

In der Nahrungsmittelindustrie erfüllt die Verpackung zudem eine Doppelfunktion: Sie bietet Schutz und dient der Haltbarkeit. Sie spielt damit eine wichtige Rolle bei der Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit und bei der Reduktion von Lebensmittelverlusten und -verschwendung (Food Waste). In diesem Spannungsfeld zwischen Nachhaltigkeit der Verpackungsma-

<sup>1</sup> OECD; Umweltprüfbericht: Schweiz 2017

terialien, deren Nutzen (der auch wiederum Food Waste vermeiden helfen kann) und den Kosten ist die Schweizer Nahrungsmittelindustrie beständig daran, ihre Verpackungen zu optimieren.

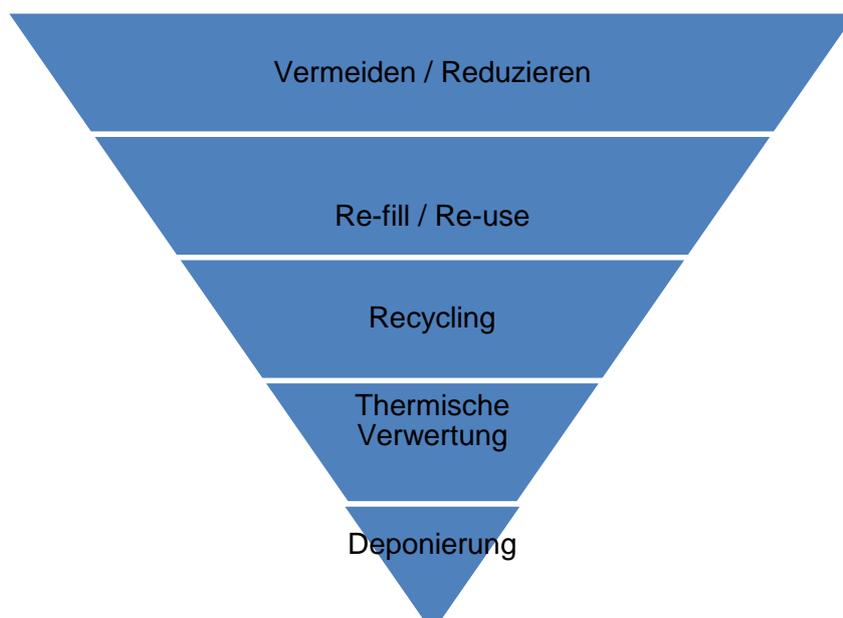
Die Mitglieder der fial nehmen die Kreislaufwirtschaft ernst und sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Die Kreislaufwirtschaft fordert, dass Materialien wiederverwertet werden und in ein "geschlossenes System" fliessen, in dem nichts oder nur wenig verloren geht. Sie werden nicht nur einmal eingesetzt und dann als Abfall entsorgt. Das Ziel ist es, bis 2030 100% der eingesetzten Verpackungen recyclebar zu machen und dies von einer externen Stelle prüfen zu lassen.

Auch die EU hat diesbezügliche ehrgeizige Ziele: Verpackungsabfall soll in grossem Ausmass recycelt werden: Bis 2020 60%, bis 2025 65% und bis 2030 75%.

### **Haltung der fial und ihrer Mitglieder**

Verpackungen sorgen dafür, dass Lebensmittel hygienisch sicher transportiert und aufbewahrt werden können, länger haltbar sind und damit letztlich gut schmecken. Die Mitglieder der fial sind nicht erst seit gestern darum bemüht, dass diese Verpackungen die Umwelt möglichst wenig und im Idealfall gar nicht mehr belasten. Sie unternehmen bereits seit längerem grösste Anstrengungen in dieser Hinsicht. Die in den letzten Jahren auf freiwilliger Basis getroffenen Anstrengungen, Initiativen und Innovationen dürfen nicht durch neue staatliche Regulierungen gefährdet werden, sondern der Bund soll sinnvolle Rahmenbedingungen schaffen, die die Hürden für die privatrechtlichen Initiativen im Bereich der Kreislaufwirtschaft vermindern resp. diese Initiativen fördern. Des Weiteren soll er prüfen, inwieweit in der Schweiz zusätzliche Recyclinginfrastruktur (z.B. für die Separierung und das Recycling von anderen Kunststoffen als PET) aufgebaut werden soll.

Bei Verpackungen gilt in der Nahrungsmittelindustrie bereits seit langem die folgende Pyramide zur Abfallvermeidung. Sie verdeutlicht die verschiedenen Stufen, bei welchen es in erster Linie darum geht, die daraus entstandenen sekundären Rohstoffe wenn immer möglich wieder dem Produktionsprozess zuzuführen.



## Konkrete Aktivitäten der fial-Mitglieder

Jede einzelne Unternehmung sucht nach Wegen, die Verpackungen ihrer Produkte ganzheitlich zu betrachten und im Sinne der Kreislaufwirtschaft stetig zu optimieren. Es gibt auch immer mehr Unternehmen, die bereits heute viele Produkte unverpackt, in einer ökologischen oder einer recyclebaren Verpackung anbieten. Sie arbeiten daran, diese Produktpalette stetig auszuweiten und investieren unter anderem in folgende Massnahmen:

- *Forschung / Innovationen: Kreislaufdenken wird schon zu Anfang des Prozesses integriert:*
  - Investition in neue Verpackungstechnologien
  - Vermeidung von Verbundverpackungen (Verpackungen aus unterschiedlichen, von Hand nicht trennbaren Materialien) und Ersatz durch komplett recyclebare (bsp. Kartoffelsack aus Papier mit Gitternetzfenster; Nespressokapseln) oder recyclingfähige Monomaterialien.
  - Lösungssuche bei heute noch nicht recyclebaren flexiblen Verbundfolien (flexible packaging)
  - Verzicht auf Verpackungen: Projekte mit Abfüllstationen
- *Zielkonflikte optimieren*
  - Längere Haltbarkeit (vom Handel gefordert) versus Verpackung versus Lebensmittelsicherheit (ganzheitliche Betrachtung ist wichtig)
  - Verwendung von Bio-Rohstoffen in der Verpackung versus Konsumation als Lebensmittel (Bsp. biologische Verpackungen aus Zuckerrohr)
  - Einfache Sammelsysteme versus stoffliche Reinheit
- *Aufklärung/Kommunikation*
  - Konsumentengewohnheiten: Verbraucher müssen zum „korrekten“ Recycling bewegt werden. Hier ist Hilfestellung wichtig (z.B. klare Materialkennzeichnungen auf den Packungen mit EU-Symbolen?). Es gilt die Entsorgung möglichst einfach und verständlich zu gestalten und dabei gleichzeitig die stoffliche Reinheit wo möglich zu verbessern.
  - Plastik ist nicht nur schlecht (Bsp. In Folie eingeschweisste Gurke hält doppelt so lange; Carbon Footprint der Folie ist bis zu Faktor 20 tiefer als derjenige der Gurke). **PET-Getränkeflaschen gehören gemäss Bundesamt für Umwelt** bereits heute zu den ökologischsten Verpackungen für Getränke. Sie sind sehr leicht und aus ökologischer Sicht vergleichbar mit Mehrweg-Glasflaschen, mit höherem Anteil an rezyklierten PET sogar besser.
  - Erwartungen Konsumenten / Marketing (z.B. Verpackung von Luxusgütern).
  - Irrmeinungen Konsumenten korrigieren (z.B. sind glänzende Folien entgegen der herkömmlichen Meinung besser recyclebar als matte)
  - Papier/Karton ist nicht per se «umweltfreundlicher». Wenn Papier/Karton verwendet wird, dann sollte es sich um zertifiziertes Material handeln (z.B. FSC Karton/Papier).
- *Zusammenarbeit mit anderen Verbänden für ganzschweizerische und branchenübergreifende Lösungen (u.a. Prisma<sup>2</sup>, [Alliance Design4Recycling](#), [realCYCLE](#))*

---

<sup>2</sup> Prisma: Verein für eine Kreislaufwirtschaft; [www.prisma-innovation.ch](http://www.prisma-innovation.ch)

- *Bereits erreichte Erfolge, die schon voll etabliert sind:*
  - PET Recycling:  
Funktioniert in der Schweiz sehr gut. Dies auch deshalb, weil es keine Mischsammlung ist, sondern sortenrein gesammelt wird. Ein grosser Anteil von neuen PET-Flaschen wird bereits mit Recycling-Granulat in Anteilen von 50-100 % gefertigt.
  - Kaffeekapseln
  - Trinkhalme aus Plastik (obwohl in der Schweiz noch nicht verboten, werden sie schon heute von den meisten Firmen durch innovative Ersatzmaterialien ersetzt)
  - Gewisse Schokoladenlinsen gibt es heute nur noch in recycelbarer Papierverpackung und ohne Plastikdeckel.
  - Schokoladenpulver: Neu kunststofffrei und mit innerhalb des bestehenden Papierstroms vollständig recycelbar Papierverpackungsmaterial
  - Weglassen von Einwegdeckeln z.B. in der Milchindustrie
  - Neue Fleischverpackungen ohne Kunststoffschalen, wo sich die Siegfolie und die Deckfolie vom Kartonboden sauber trennen lassen und dann 70% reiner Karton recycelt werden kann
  - Abtrennbare Kartonumhüllung von Joghurtbechern bei minimalen Plastikeinsatz
  - Permanente Materialdickenreduktion von PE-Beuteln: vor einigen Jahren waren Foliendicken von 70-90 my Standard, heute reichen Foliendicken von 30-50 my.

Das vorliegende Positionspapier wurde vom Vorstand der fial am 21. März 2022 verabschiedet.

**fial**

Die Föderation der schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien fial ist der repräsentative Zusammenschluss der Schweizer Nahrungsmittelindustrie in Vereinsform. Die fial bezweckt die Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen der angeschlossenen Branchen und deren Mitgliedfirmen. Die Nahrungsmittelbranche (ohne landwirtschaftliche Produktion und Detailhandel) beschäftigt insgesamt rund 97'000 Arbeitnehmer und erzielt einen Umsatz von 31,5 Milliarden Franken, davon 3,7 Milliarden Franken im Ausland.